

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

## Amtsblatt

Nr. 141.

Montag, 22. Juni 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Belehrer frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vormitig 9 Uhr ohne Gewalt. Preis für die Kleinglocke 43 mm dreiteilige Korpusecke 18 Pf. (Beutelpreis 12 Pf.) Beitraubender und inbilliglicher Satz nach besonderem Tarif.

Notarredaktor und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gerechtsame 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

### Willkommen zum Gustav-Adolf-Jahresfest!

Nun seid ihr herbeigeeilt aus vielen Gauen unseres sächsischen Vaterlandes, von nah und von fern hat euer Weg euch herbeigeführt, einzelne auch aus den gesegneten Thüren des böhmischen Landes, aus den Städten und Dörfern, in denen das einst verschüttete Evangelium eine herliche Auferstehung gefeiert hat und will's Gott zu immer schönerer Vollite sich entfalten wird! Und alle, die aus noch fernerer Heimat kamen, willkommen, willkommen!

Mehr als ein Jahrzehnt ist ins Land gegangen, seit unserer Stadt die Freude wurde, den Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in ihren Mauern zu beherbergen. Vieles hat sich seitdem verändert — unablässig ist's vorwärtsgegangen mit dem Aufschwung unserer Stadt. Mancher von euch, der damals bei uns zu Gast war, wird mit Bewunderung wahrnehmen, wie das Bild unserer Stadt ein anderes geworden ist. Über das verschären wie euch, wenn auch das Gewand unserer Stadt sich vielfach verändert hat, das Herz, das dahinter schlägt, ist noch das gleiche geblieben. Wenn auch unsere Stadt ihre ganze Kraft in den Dienst des nimmermüden Handels, des rastlosen Gewerbesetzes einsetzt — in welten Kreisen hat sich unsere Bevölkerung doch den rechten Sinn bewohnt für höhere, geistige Ziele. Sie weiß es wohl, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sie sieht, welch unschätzbar hohes Gut die Freiheit evangelischen Glaubens ist, und darum hilft sie gern mit, denen dieses Gut zum sicheren Besitz zu machen, die sich irgendwie in bedrohter Lage befinden, und die zu solcher Freiheit zu führen, die sie noch nicht voll erziehen dürfen. Dazu wollt ihr ja helfen, ihr Glieder und Freunde des großen Gustav-Adolf-Vereins, und darum fühlen wir uns eins mit euch!

Mögen die kommenden Tage, die ja so bald verrauscht sein werden, bleibenden Gewinn bringen — möchten die festlichen Veranstaltungen alle, die daran teilnehmen, mit neuer, hoher Begeisterung erfüllen für die große, heilige Sache, damit auch in den stillen Seiten nach dem Feste der erhobene Gedanke des Gustav-Adolf-Vereins seine Segenswirkung entfalten kann, nach außen durch stete hilfsbereite Liebe zu den Glaubensgenossen, nach innen durch immer wirkungsvolleres Untertauchen gegen den materialistischen Sinn unserer Zeit. Möchten aber auch diese Tage euch, unsern Gästen, ein freundliches Bild unserer Stadt ins Gedächtnis malen, unserer Stadt, die zwar nicht von Naturschönheiten umgeben ist wie so mancher Ort es ist, aus dem ihr gekommen seid, die aber Menschen in sich bringt, die euch mit Freuden aufnehmen und mit euch ergänzen in Begeisterung für das hohe Ziel, das wir gemeinsam streben.

Rasch rückt der Feier vor — bald wird die Stunde eklagen, die das große Fest beginnen läßt — drum hört das Wort, das aus treuen Herzen kommt:

Willkommen!

### Heiterliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Juni 1914.

\* Se. Majestät der König haben Se. Majestät den Kaiser von Russland zum Chef des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, das künftig die Bezeichnung "2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 Kaiser Nikolaus II. von Russland" zu führen hat, ernannt. Das Regiment hat auf den Späuletteln und Achselstücken der Offiziere, sowie auf den Schulterklappen der Mannschaften an Stelle der bisherigen Abzeichen den Namenszug seines erhabenen Herrscher nach den von Seiner Majestät dem König genehmigten Proben zu

tragen. (Siehe auch den Artikel: "König Friedrich August in Russland".)

\* Im Sommertheater im "Stern" wird morgen das Holsteinsche Schauspiel "Vorbeerbau und Bettelstab" zur Aufführung gelangen, worauf ausserordentlich gemacht wird. Ist doch dies das Gastspiel von Friedrich, Haase, Lewinsky, Pössert u. c. und ein Werk, das hochliterarisch und im Biedermeierthrum besonders wickham ist. Da die Direktion einen abwechselnden Spielplan bietet, wird der Besuch des sehr beliebten Sommertheaters wohl weiter ein zahlreicher bleiben.

\* Heute mittag gegen 1 Uhr scheute auf der Poppiger Straße das Pferd des Gutsbesitzers Kniffe aus Poppitz und ging durch. Das Tier raste mit dem Wagen, in dem sich Herr Kniffe befand, durch die Poppiger und Schlegelstraße, am Eisbahnhof und dem Rathaus vorbei bis zur Alberstraße. Hier wurde es von einigen Männern aufgehalten, wobei es nach der Parkettreppe zu einbog. In dem Augenblick, als das Pferd aufgeholt wurde, brach das linke Vorderrad des Wagens, wodurch Herr Kniffe aus dem Wagen geschleudert wurde, aber ohne Verletzung davonlief.

\* Von der hiesigen Polizei festgenommen wurde der vom Amtsgericht Rybnik bereits seit mehreren Jahren stetskriechisch gesuchte Arbeiter Mühlheim aus Friederichgrätz, seiner wegen Bettel- und Haussiedlungsbruchs ein hier zugelassener Bettler, der sich in mehreren Geschäften rüpelhaft aufführte und in einem Falle sogar den Geschäftsinhaber täglich angriff, sowie drei Frauenspersonen, die sich in letzter Zeit in dieser Stadt herumgetrieben und der Überretterung nach § 361<sup>c</sup> schuldig gemacht haben.

\* Von geschätzter Seite wird uns berichtet: Doch es unserer Vogelwelt nicht an reichlichem Humor gebricht, zeigte am gestrigen Sonntag Nachmittag eine Schwalbe, die auf der Hauptstraße mit einem an der Leine gefüllten kleinen Doek zu allgemeiner Belustigung der Passanten ihren Ull verlor. Mit fühlbarem "will! will!" flog sie dicht über dem Kopfe des Händchens vorbei, das dann vergeblich nach ihr schnappte, um in der Höhe einen kurzen Kreis zu beschreiben und dann blitzschnell denselben Weg wieder zurückzugehen. Dieses ergötzliche Schauspiel vollzog sich wohl 15 bis 20 mal, so daß ein bloßer Aufall ganz ausgeschlossen war.

\* Einjährig-freiwilliger Militärdienst. Bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige werden im September 1914 die Herkunftsprüfung über die wissenschaftliche Fähigkeit für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden. Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, wollen ihr kirchliches Gesetz um Zustellung zu der Prüfung an die Königliche Prüfungskommission (Schloßstraße Nr. 34/36, 2. Etage) spätestens den 1. August 1914 gelangen lassen. Nach diesem Tage eingehende Besuche können nicht berücksichtigt werden.

\* In Chemnitz sind falsche Zweimarkstücke mit den Jahreszahlen 1904 und 1908 mit dem Münzzeichen A im Umlauf, welche aus einer Silberlegierung mit nachgemachten Stempeln geprägt sind und nur einen Wert von etwa 60 Pf. haben. Das Gewicht stimmt fast mit dem eines echten Stückes überein. Die Prägung ist gut, aber matt. — Der Hauptstifter des "Zw. und Vorzugsvereins" in Oberleutensdorf in Böhmen hatte am 16. d. M. einen unbedeutenden Mann, seiner Meinung nach einem Goldhändler, 780 M., darunter 280 M. in Silber, in österreichisches Geld eingewechselt. Später stellte sich heraus, daß drei unter dem Silbergeld befindliche Dreimarkstücke gefälschlich waren. Sie trugen den Kopf und die Umschrift des Königs Otto von Bayern und die Jahreszahl 1899.

\* Auf der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten begründete im weiteren Verlaufe der Verhandlungen der Geheimrat Professor Dr. Reither-Breslau seinen Antrag, wonach die deutschen Bundesregierungen erachtet werden sollen, sämtliche Schulbehörden zu beauftragen, alle Knaben und insbesondere Mädchen, die schon während der Schulzeit sich durch Niederkreppel, Heruntersitzen, seguelle Frühreife und Erekte und dergl. auffällig bemerkbar machen, den aufständigen Verbündeten, Jugendpfleger und Jugendfürsorgevereinigungen spätestens bei der Schulentlassung zu melden, um diese Stellen in den Stand zu setzen, diesen besonders gefährdeten Personen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, sie zu überwachen und für sie zu sorgen. Der Antragsteller betonte, daß die entstehenden Kosten durch eine Kostenersparnis auf dem Gebiete der Beobachtung gefälschter Mädchen reichlich gedeckt werden würden. Aus der eingehenden Befragung des Problems der Fürsorge für jugendliche Prostituierte ist zu erwähnen, daß die Meinungen über die Sterilisation unvergleichlicher Dienen, um im Interesse des Staates deren gefährdeten Nachwuchs zu verhindern, auseinander gingen. Ferner wurde auf Grund der Erfahrungen festgestellt, daß der größte Teil der Kontrolldörfer an Schwachsinn leidet.

Von weiblichen Diskussionsteilnehmern traten mehrere für eine vermehrte Förderung der Kinderschulheime, für ein höheres gesetzliches Schutzalter für Mädchen, für Abschaffung der gerichtlichen Bestrafung von Mädchen unter 14 Jahren und für eine Verstärkung des Einflusses der Frauen auf die Gesetzgebung ein. Auch ein engeres Zusammenarbeiten der Fürsorgeorganisationen mit den Ärzten wurde gewünscht. Schließlich fand der oben erwähnte Antrag keiner einstimmige Annahme; ebenso eine Anregung, nach der die Fürsorge, Kinder- und Mutterhauserne, Aufzuchtstätten und dergl. gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einen Vorstoß gegen das Volkstribunal unternehmen sollen. Aus dem erststatten Bericht über die rege Tätigkeit der Gesellschaft im leichtverfallenen Geschäftsjahre war zu erkennen, daß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch viele hundert belebrende Aufführungen "Der Schäßbürschigen" von Grieg und durch eine ausfliegende Wanderausstellung, der "Schiedenskomödie" der Engländerausstellung Dresden zwar erhebliche Geldopfer erfordert hat, aber trotzdem in verstärktem Maße fortgeführt werden soll. Einen weiteren fördernden Faktor im Kampfe der Gesellschaft erhofft man von den gesetzlichen Rentenstellen, denen die Geschlechtskrankheiten mit den Folgeerscheinungen beträchtliche Summen kosten. Mit den statistischen Kenntnissen der deutschen Großstädte ist die Gesellschaft erfolgreich in Verbindung getreten und man wird nun in nächster Zeit nach den bereits vorliegenden Ergebnissen zu urteilen ein äußerst wertvolles statistisches Material über die fragliche Sache erhalten. — In Verbindung mit der Tätigkeit fand die Herausführung des lehrreichen Bandenstudie "Die Verlorenen" von W. Deuter im Centraltheater verdienten, lebhaften Beifall.

\* Der Name „Insekten“ hat im großen und ganzen keinen guten Rang, denn allzuvielen Schädlingen bringt diese Tierklasse in sich. Da sind die Raupen der Schmetterlinge, die Larven der Motte, die Fliegen, zahlreiche Käfer-Arten, die unsere Früchte befallen, die Wanzer, Wanzen, Flöhe, Läuse — von ihnen allen droht uns Schaden und Verderben. Aber wiederum bringt die Insektenwelt auch nützliche Arten hervor, die jenen Schädlingen nachstellen, abgesessen von den Bienen, die — gleichsam als Haustiere — uns unmittelbar Dienste leisten. Von letzteren soll hier nicht die Rede sein, sondern von den erstmals genannten Feinden schädlicher Insekten, die zum Teil weniger bekannt sind. Wie nennen in erster Linie die Schlußwespen, deren Weibchen die Eier mit ihrem Gelegebohrer unter die Haut von Raupen, auch anderen Insektenlarven, Insekteniern, Puppen und entwideten Tieren bringen, wo sich dann die ausschlüpfenden Larven von den Säften des Wirtes ernähren und so den Tod desselben herbeiführen.

\* Den Fliegen und anderen fliegenden Insekten gehen die zu den Gerätfliegern gehörigen, von anderen zu den Netzfliegern, oder Bolzen gerechneten Wasserjungfern oder Libellen zu Leibe. Sie ergreifen ihre Beute im Fluge und verzehren sie dann, auf Schilf oder dünnen Zweigen sitzend. Aber auch im Jugendzustande schon, als gräßige Larven im Wasser lebend, machen sie Jagd auf allerlei Wasserschlüpfen, die sie mit der zangenförmigen, vorstielbaren Unterlippe ergreifen. — Höchst eigenartlich ist das Verhalten der Larve des gleichfalls zu den Gerätfliegern gehörigen Ameisenjäger, welche Ameisenlöwe genannt wird. Die Tiere stellen in jungen Waldgegenden reichsförmige Gruben im Erdboden her, in deren Mitte sie sich so weit versetzen, daß nur noch der Kopf mit den gebissenen Kieserzungen hervorragt. Rutscht nun ein vorüberkommendes Insekt in eine solche Fanggrube hinein, so wird es von dem dort lauernden Ameisenlöwen ergriffen, ausgeföhrt und der Radax wieder hinausgeworfen. Vor allem verfallen Ameisen diesem Geschick, daher der Name „Ameisenlöwe“. — Noch ein anderes nützliches Insekt heißt die Ordnung der Netzflügler: die Florfliege. Dieselbe befestigt ihre langgestielten Eier an der Unterseite der Blätter von Bäumen und Sträuchern, die von Blattläusen heimgesucht werden. Die austrocknenden Larven saugen mit ihrem sichelförmigen, nach innen mit einer tiefen Rinne versehenen Saugrachen die ihnen begegnenden Blattläuse aus, deren Häute sie auf ihrem Körper aufgehäuft mit sich umhertragen. — Als lebtest Vertreter der Insektenwelt haben wir hier das niedliche Marienkäferchen zu nennen, das seinen Namen des unbeschreiblichen Aussehens wegen nach der Jungfrau Maria erhalten hat. Die kurtig auf den Blättern umherlaufenden Larven des Käfers ernähren sich gleich der vorigen Tierart von Blatt- und Schildläusen sowie ähnlichen weichen Insekten und machen sich hierdurch, da sie fast während des ganzen Sommers angezogen werden, im höchsten Maße nützlich.

Schützenhaus. Morgen Dienstag 1/29 Uhr großes Garten-Militär-Konzert.